

Tansport

Hitzige Debatte über flächendeckende Lkw-Maut

Die Länder wollen künftig auch auf ihren Straßen eine Lkw-Maut einheben, die Wirtschaft läuft dagegen Sturm.

WIEN. Ein klares Veto kommt von Alexander Klacskas, Obmann der Bundessparte Transport und Verkehr in der Wirtschaftskammer Österreich: „Eine flächendeckende Maut für Fahrzeuge über 3,5 Tonnen ist abzulehnen.“

Teure Transporte wären die Folge, die Wirtschaft stehe fürs Stopfen von Budgetlöchern sicher

nicht zur Verfügung. Tatkräftige Unterstützung erhielt Klacskas am Mittwoch von Wirtschaftskammerpräsident Christoph Leitl und den neun WKÖ-Repräsentanten der Bundesländer.

Anschlag auf Wirtschaft

Das Ansinnen wäre ein Anschlag auf die gesamte Wirtschaft und damit schädlich für den Standort Österreich, hieß es. Zudem erklärte Leitl, dass er in dieser Frage auch auf die Unterstützung der Landeshauptleute von Niederösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg zählen könne. Ableh-

nend äußerten sich zudem ÖVP und Industriellenvereinigung.

Konkret geht es um 34.000 Kilometer Landes- und 88.000 Kilometer Gemeindestraße, die, geht es nach den Plänen der neun Landesverkehrsreferenten, künftig bemaute werden sollen. Eine entsprechende Übereinkunft wurde bereits im Frühjahr des Vorjahres getroffen, noch im April will man die Eckpfeiler des Vorhabens präsentieren. Für die insgesamt 122.000 Kilometer Straße sind Einnahmen in der Höhe von rund 650 Millionen € pro Jahr in Aussicht gestellt. Zum Ver-

gleich: Derzeit gilt die Mautpflicht nur auf Autobahnen und Schnellstraßen. Das von der Asfinag verwaltete Streckennetz von 2178 Kilometern Länge warf 2015 rund 1,3 Milliarden € ab (zuzüglich 600 Millionen € an Einnahmen aus der Vignette für Pkw).

Deutschland will ausweiten

In den Nachbarländern gibt es ebenfalls eine Mautpflicht für Lkw, im Unterschied zu Österreich gilt diese aber nicht nur für Autobahnen, sondern auch für ausgewählte Bundes- bzw. Nationalstraßen. In Deutschland etwa

sind derzeit rund 12.800 Kilometer Autobahn und knapp 1200 Kilometer Bundesstraße betroffen, 2018 soll die Lkw-Maut dann auf alle Bundesstraßen ausgeweitet werden.

Befürwortet wird eine flächendeckende Lkw-Maut von den Grünen, Arbeiterkammer und Gewerkschaften sowie vom VCÖ. Ihr Argument: Mit den Einnahmen könne man die Erhaltung und Sanierung des maroden Straßennetzes finanzieren. Ein Teil solle zudem dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs zugutekommen. (sog)

Personenverkehr

Neue Buslinien trotz Preiskampfs

Der Fernbusmarkt boomt: Die Anbieter Dr. Richard, Blaguss und ÖBB-Fernbus investieren in neue Strecken. Dabei ist das Preisniveau niedrig, der Markt hart umkämpft.

WIEN. Grazer haben ab dem 17. März mit der Linie X96 viermal täglich eine öffentliche Direktverkehrsverbindung zum Flughafen Wien-Schwechat. Dr. Richard Verkehrsbetriebe installiert auf dieser Strecke eine neue Fernbuslinie. Drei Busse mit jeweils 50 Sitzplätzen, sieben Fahrer und eine Million € an Investitionskosten sind dafür notwendig.

Zusätzlich werde ein „mittlerer sechsstelliger Betrag ins Marketing“ fließen, erläutert Ludwig Richard. Für Kunden koste die Fahrkarte bis Juni fünf €, danach je nach Auslastung zwischen zwölf und 22 €. „Unser Ziel für Ende des Jahres sind 3000 Fahrgäste pro Monat auf dieser Linie.“

Wachstum bei Fernbussen

Trotz solcher Preise – zum Vergleich: Ein ÖBB-Bahnticket von Graz zum Flughafen Wien-Schwechat kostet 45,10 € – lohnt sich der Markt. Auch die Strecke Wien-Graz, mit der Dr. Richard 2014 mit 4000 Fahrgästen wöchentlich startete, zählt heute bereits 7000. Das Busunternehmen baut den Fernverkehr also weiter aus. Schließlich habe der Bereich „ein Wachstumspotenzial im unteren zweistelligen Prozentbereich“. Und das, obwohl der Markt umkämpft ist.

Bei einer Veranstaltung der Österreichischen Gesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen, sagte Ludwig Richard zum Preisniveau: „Der Markt muss vernünftiger werden. Anfangs haben wir gut verdient, die vergangenen 18 Monate waren blutig.“

Trotzdem brachten die internationalen Fernbuslinien in Deutschland bzw. der Schweiz Dr. Richard „mehr als 20 Millionen € Umsatz ein“. Dort verkehren die Busse unter dem Firmennamen der 100-prozentigen Töchter Albus München bzw. Albus Zürich. Das sei vier- bis fünfmal so viel wie der Fernbusverkehr in Österreich, auf den



Der Markt muss vernünftiger werden. Anfangs haben wir gut verdient, die letzten 18 Monate waren blutig.

Ludwig Richard
Geschäftsführer der
Dr. Richard Linien GmbH & Co KG

Dr. Richard

■ Vom Jahresumsatz von 130 Millionen € stammen rund 25 Millionen € aus nationalen und internationalen Fernbuslinien. Der restliche Umsatz stammt zu zwei Dritteln aus dem öffentlichen Linienverkehr, den das Unternehmen in den Städten Wien, Salzburg, Villach und Graz sowie der Ostregion Österreichs betreibt, und zu einem Drittel aus der Reisebusvermietung.

dementsprechend vier bis fünf Millionen € entfallen. Der Gesamtumsatz der Dr. Richard Verkehrsbetriebe lag 2015 bei 130 Millionen €, um 2,4 Prozent über dem Jahr davor (siehe Kasten).

ÖBB startet mit 30 Bussen

Mit dem Ausbau der Fernbuslinien steht Dr. Richard nicht allein da: Wie das WirtschaftsBlatt berichtete, hat Mitbewerber Blaguss mit dem deutschen Marktführer MeinFernbus FlixBus ein eigenes Tochterunternehmen gegründet, um den Fernbusverkehr nach Ost- und Südeuropa von derzeit 35 Bussen noch 2016 auf 100 zu erhöhen.

Und auch ÖBB-Fernbus mit aktuell zwei Intercity-Linien, Klagenfurt-Graz und Klagenfurt-Venedig, arbeitet derzeit daran, das Fernbus-Engagement zu intensivieren, weil man als Mobilitätsanbieter den Kundenwunsch nach unterschiedlichen Angeboten nicht ignorieren könne, heißt es dazu aus der ÖBB-Zentrale: „Der Marktstart ist für Mitte 2016 geplant, rund 30 Busse wurden bereits bestellt. Zieldestinationen werden voraussichtlich Deutschland, Italien und Ziele in Südosteuropa sein.“

Reguliertes Österreich

Ludwig Richard will im D-A-CH-Raum bleiben, „die Märkte in Südosteuropa sind nicht einfach, auch wegen der anderen sozialen Standards, die es dort gibt.“ Zwar streiten sich auch in Deutschland laufend mehr Mitbewerber um den Markt mit insgesamt 300 Millionen € Umsatz. Der Vorteil gegenüber Österreich ist aber: Der deutsche Fernbusmarkt ist seit 2013 liberalisiert.

Auf dem österreichischen Markt, den Richard mangels Gesamtdatengrundlage nicht beziffern will, ist das anders: Für jede nationale Fernbusstrecke brauchen die Anbieter eine eigene Konzession, wofür das Infrastrukturministerium den Bedarf prüft. Die Strecke Graz-Salzburg wurde Dr. Richard kürzlich verwehrt, „der ökonomische Nutzen überwiege den Schaden nicht, war das Argument“, sagt Ludwig Richard. Dabei soll es aber nicht bleiben: Der Busunternehmer hat den negativen Bescheid bereits beeinsprucht.

MARTINA MADNER
martina.madner@wirtschaftsblatt.at

In Kürze

Flughafen Wien hebt Dividende an

Der Flughafen Wien hat mit seinen vorläufigen Zahlen für 2015 die Erwartungen der Börsianer übertroffen. Obwohl die Airlines von Wien aus etliche Flüge in Krisengebiete streichen mussten, gab es einen Rekord. Der Nettogewinn stieg um 21,8 Prozent auf 100,4 Millionen €. Damit hebt der Airport die Dividende von 1,65 € auf zwei € je Aktie an. (apa)

Pensionskassen 2015 mit schlechterer Performance

Die österreichischen Pensionskassen haben im abgelaufenen Geschäftsjahr ein deutlich geringeres Veranlagungsergebnis erzielt als in den Jahren davor. 2015 sank die durchschnittliche Performance der 13 Anbieter laut Finanzmarktaufsicht (FMA) auf 2,3 Prozent. 2014 waren es noch 7,8 Prozent, 2013 waren es 5,1 Prozent. Das Vermögen stieg von 19 auf 19,6 Milliarden €, ein Zuwachs von drei Prozent. (apa)

Causa Birnbacher III abgeschlossen

Die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft hat die Ermittlungen im Verfahren Birnbacher III abgeschlossen. Geprüft wurden der Vorwurf des Beitrags zur Untreue und die Frage, ob zwei beschuldigte Rechtsanwälte dazu beigetragen hatten, dass das Millionenhonorar an Steuerberater Dietrich Birnbacher für ein sechsstufiges Gutachten zum Hypo-Verkauf von der Landesholding ausgezahlt wurde. (apa)

Pierers WP AG legt gutes Jahr 2015 hin

Die WP AG, der Motoren- und Fahrwerkskomponentenhersteller des Industriellen Stefan Pierer, hat 2015 das EGT um 62,8 Prozent auf 8,7 Millionen € und den Umsatz auf fast ein Fünftel auf 144,6 Millionen € gesteigert. (apa)

Binder+Co steigert Umsatz und Gewinn

Der Maschinenbauer Binder+Co hat 2015 den Konzernumsatz von 87,94 auf 95,50 Millionen € und das Betriebsergebnis um 38 Prozent auf 5,93 Millionen € gesteigert. Wegen der geplanten Umstellung auf Namensaktien will sich Binder+Co von der Börse zurückziehen. (apa)